



Peter Aumer (links) erkundigte sich nach dem Stand der Dinge und will Verbesserungsvorschläge nach Berlin tragen.

Foto: Büro Aumer

# Peter Aumer besuchte die Kreisklinik

## CSU-Bundestagsabgeordneter informierte sich über Krisenbekämpfung

**Wörth. (red) Um sich ein Bild von der Corona-Lage in der Region zu machen, besuchte der Bundestagsabgeordnete Peter Aumer die Kreisklinik in Wörth an der Donau. Das Gespräch mit Krankenhausdirektor Martin Rederer und dem ärztlichen Direktor Dr. med. Wolfgang Sieber fand unter höchstmöglichen Schutzmaßnahmen statt.**

Aumer betonte, dass die Politik derzeit alles tue, um die medizinischen Einrichtungen mit Schutzausrüstung zu versorgen. Ziel sei es, durch längerfristige Rahmenverträge mit deutschen Unternehmen die Versorgung auch nach dem Höhepunkt der Corona-Pandemie zu si-

chern. Anhand von Fallzahlen stellte Dr. Sieber die momentane Situation vor. Man verschiebe weniger dringliche Operationen und Eingriffe und baue Kapazitäten für die Notfallversorgung von Personen, die an Covid-19 erkrankt sind aus.

### *Herzinfarkte und Schlaganfälle warten nicht*

Parallel müsse die Notfallversorgung erhalten bleiben, denn Herzinfarkte oder Schlaganfälle warten nicht, bis die Krise vorbei ist. Sieber erklärte, dass durch das Freihalten von Kapazitäten für die Behandlung der Corona-Pandemie Einnahmen wegbrechen, die Kosten aber

bestehen bleiben. Laut Aumer wurde der erste Entwurf des Covid-19-Krankenhausentlastungsgesetzes bereits nachgebessert und Zahlungen nochmals erhöht. „Wir haben beschlossen, dass die Pauschalzahlungen für freie Betten auf 560 Euro pro Tag angehoben werden und neue intensivmedizinische Betten mit je 50000 Euro bezuschusst werden. Außerdem wurde eine Materialpauschale für jeden neuen Patienten eingeführt und das Pflegegeld erhöht“ so Aumer. Den Krankenhausvertretern geht es aber nicht nur um die Finanzierung der Krise. „Ebenso wichtig ist es für uns, die Belastung des Personals mit Bürokratieaufwand zu reduzieren“,

sagte Krankenhausdirektor Rederer. „Gerade in der jetzigen Krisensituation brauchen wir jeden verfügbaren Mitarbeiter für medizinische Behandlungen.“

### *Rederer lobte die Bundesregierung*

Er lobte zugleich die Bundesregierung. Durch kurzfristige Erleichterungen konnte der Aufwand für die Einhaltung von Vorschriften und Dokumentationspflichten reduziert werden. Aumer sagte zu, die Verbesserungsvorschläge zur Verringerung des Bürokratieaufwandes bei den Fachstellen und im Gesundheitsministerium vorzubringen.